

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

31.5.1790 (No. 65)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 31 May 1790.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Neapel, vom 30 April.

Aus Palermo hat man Nachricht, daß ein Erdbeben nicht wenig Ansehnlichkeit hat; Catania ward zu Grund gerichtet; Palombara hingegen, welches auf einem Vorgebürg von Taormina lag, das untergraben war, stürzte in die Tiefe des Meers. In einem geräumigen Feld, welches sehr gesunken ist und in einem Lehngut des Fürsten Butera in gedachtem Thal liegt, ist ein neuer Vulkan entstanden.

Konstantinopel, vom 22 Merz.

Der hier angekommene polnische Gesandte soll den Auftrag haben, eine noch engere Allianz mit der Hofmacht zu schließen. Man ist jetzt sehr beschäftigt, die Flotte zum Auslaufen fertig zu machen, welche mit sehr wenigen Fahrzeugen vermehrt worden. Heut hat man wieder ein neues Linien Schiff vom Stapel gelassen. Der Kaiserliche Großvezier will seine Armee auf 200000 Mann vermehren und die Wafte scheint ihre äußersten und besten Kräfte anwenden zu wollen, um wo möglich, glücklicher zu seyn, als sie bisher gewesen.

Aus der Londner Zeitung, The Diary genannt, vom 30 Merz.

Nachricht von Herrn Abbe Voglers Aufnahme in England und vom Zustand der Musik daselbst:

Wir hatten gestern auf der St. Pauls Orgel eine Probe von einem neuen Concert und einer Nachahmenden Musik (imitatione Music) dergleichen wir noch nie etwas gehört haben. Der Director der Königl. Schwedischen musikalischen Akademie Abbe Vogler, spielte ein so täuschendes Fldten-Concert, daß der Herzog von Gloucester, Bruder des Königs auf die Orgel zu ihm kam, um dem Zauberer auf seine Hände zu sehen und alsdann führte Vogler (er allein ohne Accompagnement) eine Scene auf, wo er die Freude der Hirten und ihr unschuldiges Vergnügen auf dem Feld, welches aber von einem Donnerwetter unterbrochen wird, schilderte. Der Eindruck hiervon war so stark, daß wir wirklich glaubten, die Wolken sich schwärzen zu sehen und der erste Schlag, den man, nach dem Programm, gar nicht so heftig erwartete, erschreckte das ganze Auditorium. Man wurde so bang, daß niemand sich unterstund, mit sei-

nem Nachbar zu sprechen, bis endlich der Himmel sich wieder aufheiterte, die Freude der Schäfer und mit ihnen unser Vergnügen begann.

Aus der Londner Zeitung, The Morning Post und andern Berichten, vom 19 April.

Der berühmte Abbe Vogler hat gestern auf der Orgel in der St. Vedast Kirche sich hören lassen und so viel Kunst mit so viel Geschmac verbunden, daß niemand ohne Rührung die Kirche verließ. Da er zum besten der Armen nach dem Gottesdienst spielte, vergas sich der Prediger und blieb wie angemauret noch eine halbe Stunde auf der Kanzel; den Eindruck konnte man aus der Stille abnehmen und auf jeder Strich lesen. Zwen Organisten vom König kamen auf die Orgel, um zuzusehen, denn es waren viele Wirkungen, die man hier gar nicht kennt. Er hat sich nach eigener Angabe bey dieser Bemerkung des englischen Zeitungschreibers (risum teneatis amici) zur Orgel ein besonders Clavier für die Füße machen lassen und man behauptet, er spiele mit den Füßen eben so geschwind, als mit den Händen. (Die Engländer haben kein Pedal) Man hat von diesem Zusatz schon ein Maas genommen, um des Abts Erfindung nachzumachen.

Aus der Londner Zeitung, Morning Herald, vom 3 May.

Das Auditorium, das aus den ersten Personen von Geburt, Rang *) und musikalischer Kenntniß vom ganzen Königreich bestand, war in der Erwartung nicht betrogen, dann dieser fremde Künstler, dessen Namen in dem Continent (dem übrigen Theil von Europa, diese einzige Insel ausgenommen) schon sehr bekannt seyn soll, ist für uns ein Phänomen. Wir finden aber sehr ungeschicklich, daß man mit Klatschen sein Orgelspiel öfters unterbrochen und sich einige Brüder vom Darm (Concertmeister die natürlicher Weise Violin spielen) unterstanden haben, da sie kein Orchester zu leiten hatten, das Publikum zum applaudiren anzuführen, als wären die Engländer nicht selbst den Verdienst des Herrn Abts zu erkennen im Stande.

*) In der Morning Post steht eine ganze Liste: so wie man es bey dem Leyer des Königs macht, von ab-

ten Personen aus der Königl. Familie und alle Namen von den anwesenden Herzogen, Herzoginnen, Lords, Bischöffen und Gesandten, sind genau angegeben.

Die Londner Zeitung The World behauptet, der Abt habe bey seinem Flöten-Concert alle Wirkungen und alle Schwachheiten eines Flötenspielers so genau nachgeahmt, daß man seinen Athem deutlich wahrnehmen konnte. Die Engländer werden ist auß Pedal sehr aufmerksam, sie nennen den Abt Vogler, Pedal player (Pedalspieler) und zur großen Orgel, die den Chor von 900 Personen in der Westminster Abtey accompagniren soll, kommen ist auch Pedals. Zur großen Orgel in der Cathedralkirche von Windsor, hat der König Pedale beysetzen lassen.

Die Morning Chronicle vom roten May enthält sehr viel Lob vom Orgelspieler Vogler. Der Gazetier eine andre Zeitung, gibt ihm Sujets an und wünscht, daß er die Geschichte vom Ersaufen des Pharao im rothen Meer ic. in St. Paul schildern möge, sobald der König dorthin kommt.

Londen, vom 15 May.

Der Abt Vogler hat eine Mechanick erfunden, die auf der Orgel mit allen Registern das Crescendo und Diminuendo leistet. Man arbeitet Tag und Nacht in dem großen Pantheons Saal, wo 2000 Personen sitzen und hören können, um diese Mechanick an die Orgel anzubringen.

Er hofft, diesen Sommer nach Deutschland zu kommen und wofern es nur immer möglich ist, seine deutsche Freunde zu besuchen.

Stockholm, vom 14 May.

Generalmajor Stedingk ist in der Nacht vom 4ten auf den 5ten zu Petrumaki von dem russischen Generalmajor von Rautenfeldt mit 4000 Mann angegriffen worden. Die Affaire war sehr lebhaft und nach einem vierstündigen Gefecht hat sich der Feind eine halbe Meile zurückgezogen. Wir haben einen Officier und 25 Gemeine zu Gefangnen gemacht. Wir haben III Mann an todten und verwundeten Gemeinen; 2 Officiers sind auch todt und 5 verwundet. In eben der Nacht giengen die Feinde über die Brücke zu Anjala und überfielen die Batterie Num. 5. Unsr Truppen würden den Feind sicher zurückgeschlagen haben, wäre nicht der Kommandant, Oberst Swedenhielm in dem Gefecht umringt und zum Gefangnen gemacht auch kurz darauf der Major, Baron von Blomberg, mit einer Kanonenkugel erschossen wor-

den. Durch diesen Verlust und durch die Unordnung und den Schaden, welchen eine feindliche Bombe in dem Retranchement anrichtete, in welches sich unsr Truppen retirirt hatten, erhielten die Feinde Muth und unsr Truppen mußten nach Carois zurückweichen. Kurz darauf rückte Generalmajor Hamilton mit seinen Truppen vor, der durch die Ankunft des Generallieutnants von Platen noch unterstützt ward. Den 5ten gieng der Feind über den Fluß zu Hirsvenkosky, während daß sich unsr Truppen zurückzogen, um sich mit der Hauptmacht zu vereinigen; aber den 6ten gelang es unsern Truppen, Hirsvenkosky wieder zu nehmen. Der König ist den 6ten nach der Scheerenkotte zu Borgø abgegangen, um über selbige das Kommando zu übernehmen. Den 7ten hat der Feind den Posten vor Hirsvenkosky wieder erobert und verschiednemale die Flanken der Truppen des Generals von Platen angegriffen; man hofft jedoch, er werde nicht weiter vorbringen können und erwartet deshalb täglich Nachricht von einer in den dortigen Gegenden vorgeschallenen entscheidenden Affaire.

Kadir, vom 8 May.

Ueber die Kriegsrüstungen, die hier und in andern Häven gemacht werden, ist die Kaufmannschaft sehr bestürzt, weil sie, wofern der Krieg ausbricht, die Menge der Engl. Kapers fürchtet, welche alle Meer- und Gegenden ausplündern. Hier und in Ferrol liegen 30 Linienschiffe segelfertig, 30 andre werden ausgerüstet. In den nördlichen spanischen Provinzen sind seit 14 Tagen 8000 Matrosen angehoben worden und 24000 andre sind bereits ausgeschrieben: Unter der Flotte, welche den Engländern entgegen gesendet wird, sind 11 Schiffe von 120 Kanonen jedes. Einige derselben sind in Amerika gebaut und von Cedernholz.

Herrmannstadt, vom 11 May.

Nachrichten aus der Wallachen zufolge ist der neue Großvezier Jusuf Pascha mit 60000 Mann im Anzug gegen den General Clairfait und man vermutet, daß es in der Gegend des Timock bald zu einem Treffen kommen werde.

Londen, vom 18 May.

Nach den sichersten Berichten haben die Spanier nicht mehr als 13 bis 14 Schiffe von der Linie, in die See zu laufen fertig, weil es ihnen schwer fällt, sie zu bemannen. In unsern Häven ist alles lebendig, Tag und Nacht wird gearbeitet und unsr Matrosen jauchzen und freuen sich schon auf die Duplonen. Die englische Seemacht besteht in allen

in 264 Schiffen. Die Spanische hingegen in 145 Schiffen, also, 119 Schiffe weniger.

Wien, vom 19 May.

Mit Briefen von der großen mährischen Armee hat man vernommen, daß Feldmarschall Laudon den 14 früh auf einmal den ganzen Kordon zu 1 auch 2 Meilen und 5 Stunden weiter gegen die äußerste preussische Gränze hat vorrücken lassen. Nach der vorher getroffenen Disposition rückte in der nemlichen Stunde die ganze Armee aus ihren bisherigen Kantonnirungsstationen aus und Nachmittags war jedes Regiment schon wieder an seinem angewiesenen neuen Standort, ohne daß eins das andere in seinem Marsch durchkreuzt oder aufgehalten hätte. Alle Officiere schreiben, daß ein so ausgedehntes Manövre nicht mit mehr Pünktlichkeit hätte vollzogen werden können; denn alles gieng als hätte man an einer Schnur gezogen. Preussischer Seits war man über diesen Zug sehr betroffen und viele preussische Vortruppen zogen sich zurück, in Meinung unsre Armee rücke schon wirklich in Schlessen ein. An gedachter Vorrückung mag auch noch ein politischer Beweggrund Antheil gehabt haben, nemlich nur zu zeigen, daß man hierorts ganz in Bereitschaft stehe und auf alle Fälle gefaßt sey. Der erwartete Eilbote ist indessen noch nicht hier zurückgekommen und man hegt schon allerhand Muthmassungen über die Ursache dieses Ausbleibens. Indessen um das galizische Korps d'Armee in den Stand zu setzen, allenfals mit mehr Nachdruck agiren zu können, so hat dasselbe aus dem technischen 8 Bataillions und 5 Divisionen auf Veranlassung des Herrn F. M. Laudons an sich gezogen; die meistens in die Gegend um Cracau verlegt worden sind und dieser Abgang ist von Böhmen aus bereits ersetzt worden.

Londen, vom 20 May.

Unsre Seerüstungen werden noch mit aller Thätigkeit betrieben. Admiral Dakrumppe hat bereits den 27ten dieses seine Flagge an Bord des Schiffs Sandwich von 90 Kanonen aufgesteckt. Zu Portsmouth sind vorgestern K. Staatsbothen mit dem Befehl angekommen, daß die Bemannung der Flotte beschleunigt werden soll. Die Schiffe Woolwich, Gladiateur und Resistance, jedes von 44 Kanonen, sind beordert worden, Matrosen dahin zu überbringen. Generallauterbach hat die Kriegsschaluppe Fury, wosfern der Wind günstig wäre, von da mit Depeschen nach Westindien absegeln sollen. Nach unsern Berichten aus Spanien sind aus Madrid nach allen Provinzen des Königreichs die Befehle gefertigt worden, ihr Kontingent an

Mannschaft zu stellen. Gallizien hat schon 6000, Asturien 2000, Biscaya 2000 und Barcellona 1000 Mann geliefert, so daß der Krieg mit dieser Nation ganz unvermeidlich scheint, um so mehr, da auch der Secminister in Frankreich, Graf von Montmorin, die Befehle nach Brest und Toulon geschickt hat, die Französische Kriegsflotte auszusrüsten.

Berlin, vom 20 May.

Es heißt nun, daß die Regimenter erst kommenden Monat Juny den Marsch antreten werden; auch will man sagen, daß die Beurlaubten auf eine Zeitlang wieder frey gegeben werden dürften. In Petersburg soll man wegen eines Preussischen Einfalls in das Ländische sehr in Sorgen seyn und eine Belagerung der Stadt Riga befürchten, deren Festungswerke sich in keinem guten Vertheidigungsstand befinden.

Wien, vom 20 May.

8000 Monturstücke sind von hier nach Luxemburg abgegangen.

Leipzig, vom 21 May.

Unsre Nachrichten aus Berlin lauten trotz aller Kriegsanklagen günstig für den Frieden. Leopold und Friedrich haben sich, (so wird allgemein versichert,) dahin verstanden, auf 4 Wochen einander nicht feindlich anzufallen und unterdessen unablässig an dem Frieden zu arbeiten. Und eben diese wechselseitige Liebe zum Frieden, dieser Geist der Mäßigung ist es, der bisher das Schwerdt in der Scheide zurück gehalten hat, ohnerachtet der Monat May schon größten Theils verstrichen ist. Es sind aber so viele und so wichtige Punkte abzuthun, daß ein Vergleich ungeheure Arbeit machen muß. Ein Separatfrieden mit der Porte ist noch immer das Hauptaugenmerk in den Unterhandlungen mit dem Wienerhof.

Auszug Schreibens aus den Niederlanden, vom 22 May.

Unsre hiesige Lage seit vorigem Jahr ist schon hinlänglich bekannt, auch dieses daß es uns die wir allein unsers höchsten Souverains Stütze waren, übel gegangen, doch haben wir auch manchen unruhigen Kopf durch unser Bazonet gezüchtigt; von uns werden sie noch viele Jahre sprechen und wir ihnen ewig unbergänglich bleiben. Siebenmal waren wir mit unsrer Compagnie im größten Feuer, aber Dank dem Allmächtigen, 36 mal haben wir gekegt. Die Patriotendarmee ist zwar sehr zahlreich, hat auch viele Artillerie, bleibt aber beständig in den Waldungen, welche Luxemburg von den übrigen Niederlanden scheidet, oft machen einige Tausende rasch

und kühne Ausfälle auf uns, werden aber jedesmal, da wir sehr auf unser Hut sind, tüchtig zusammen gehauen. So dauerten die Neckereyen den ganzen Winter hindurch. Unser Korps, litt ausserdem noch, wegen grossen Fatiquen sehr viel. Izt aber ändert sich die ganze Scene wieder. Die Grossen rebelliren selbst gegen sich, verlangen mit Gewalt den neuen König Leopold zu ihrem Oberhaupt, kommen Hundertweis zu Fuß und zu Pferd an und 14 Tage nachher wurde von diesen ein Korps von 500 Jägern errichtet: auch kommen täglich starke Rekrutentransporte aus dem Reich an, von Laudons Freikorps ist meistens schon hier, kommen vollends die Würmser Husaren und das dritte Bataillon vom Regiment Bender auch hier an, so besteht unser Korps aus 15000 beherzten Kriegern, welche den Patrioten gewiß Trost bieten werden. Alles ist izt in Gährung, in Monatsfrist wird man bey uns von fürchterlichen Trefsen hören. Die Auswechslung der Gefangnen ist erfolgt. Die Aussage der gefangnen gewesenen Officiers ist erbärmlich, sie wurden mehr als türkisch behandelt. Nur einige kleine Beweise hiervon: Die von den Patrioten in Gent, Hall, Bristol und Antwerpen gemachten Gefangnen wurden ohne Ansehen des Stands alle mit erschrecklichen Schlägen empfangen; man band sie mit Stricken, warf sie in die engsten Gefängnisse, ernährte sie viele Tage lang nur mit Wasser und Brod und ließ ein ganzes Quartier von 50 unser Leute vor Hitze und Darrt ersticken; gedungne Menschen, ermordeten die Officiers und bewürkten noch viele Hundert dergleichen schändliche Thaten, all dieses ist eiblich niedergeschrieben. Wehe ihren Häuptern, Strafe folgt bald nach, Josefs des Alten Tod wird gewiß gerächt und wir Deutsche wollen mit dem größten Vergnügen unsern letzten Blatstropfen für ihn aufopfern.

Paris, vom 24 May.

Berwischen Sonnabend den 22ten dieses ist in der National-Versammlung die wichtige Frage über das Recht Krieg zu führen und Frieden zu schließen, entschieden worden und darüber ein aus zehn Artikeln bestehendes Dekret herausgekommen, welches dem König zur Sanction vorgelegt werden wird. Nach diesem Dikret ist dieses Recht zwischen der Nation und dem König getheilt, die Nation, oder die gesetzgebende Macht, die Nationalversammlung, entscheidet und die ausübende Macht, oder der König vollziehet; in jeder Kriegserklärung bedient man sich folgender Formel in den Ausdrücken: Von Seiten des Königs im Nahmen der Nation. Dem König, oder der ausübenden Macht kommt es zu, alle zum Wohl des Staats abweichende Verträge mit fremden Mäch-

ten einzuleiten, zu bestimmen und zu unferzeichnen, können jedoch, ohne von der gesetzgebenden Macht, oder der Nation vorher gutgeheissen und ratificirt worden zu seyn, nicht in volle Gültigkeit übergeben, oder vollzogen werden.

Mastricht, vom 25 May.

Ohne die Verstärkung jener 1500 Mann Wälfen abwarten zu wollen, haben sich bereits am Pfingsttag Morgens um 2 Uhr ohngefähr 3000 Mann aus Maasfeld nach Bilsen auf den Marsch begeben, um die daselbst befindliche patriotische Mannschaft zu überumpeln. Die Executionstruppen erschienen auch wirklich daselbst, ohne daß die Patrioten von ihrem Anmarsch etwas vernommen hatten, die Bestürzung war daher bey denselben um so stärker. Die Executionstruppen thaten nicht mehr als 8 Kanonenschüsse: so froch die ganze Besatzung den Wall ab und räumte den Kreisruppen die Stadt. Es kostete uns nur 7 Mann, Zehen Jäger vom fabriischen Korps waren die einzigen, welche sich noch den Truppen in Gegenwehr stellten, ohne daß man dieselben, weil sie versteckt waren, wahrnehmen konnte. Durch ihre Feuer fielen 2 Wälfen, allein gleich darauf hatte man sie zu umringen gewußt; 5 davon blieben auf der Stelle, 3 wurden verwundet und dieselben mit den übrigen 2 als Gefangne mitgeführt. Bey dem Einmarsch in die Stadt fanden sich noch einige Bürger, welche mit der Patriotenscharde auf ihrem Hut prangen, man erinnerte sie, dieselbe abzunchmen, allein ohne Erfolg; die zweite Erinnerung war etwas schärfer, denn jedem ließ man 25 Stoßschläge herunter reissen und sie schienen um sehr vieles williger zu seyn, als sie gleich zuvor noch waren. Dieser Fortschritt der Truppen hat in Lüttich großes Aufsehen erregt; gleich nach Erhaltung der Nachricht, ließ man von Abends 10 Uhr bis an den hellen Morgen sowohl die Sturmkloche in St. Lambertskirche läuten, als auch die Vortrommel gehen. Große Haufen Bauern aus den umliegenden Dorfschaften kamen in die Stadt und gestern Morgen sind aus Lüttich, wie man austreut, ohngefähr 6000 Mann auf Tongern abmarschirt. Man kann zwar noch nicht gewiß bestimmen, ob die Executionstruppen von Bilsen auf Tongern, oder Hasselt vorrücken werden; so viel ist aber gewiß, daß zu Tongern der Austritt etwas heißer seyn werde. Seitdem die Brabanter versichert sind, daß die Kreisruppen nur bloß für Lüttich bestimmt sind, vernimmt man nichts mehr von der Allianz, welche zwischen ihnen und den Lüttichern hätte Statt haben sollen. Das hohe Kreisdirektorium gibt deßfalls in seinem untern 18ten d. erlassnen Decret die zuverlässigste Erklärung, und ermahnet übrigens alle bewaffneten Lütticher

Einwohner, noch vor der Zeit die Gewehre abzulegen, indem widrigenfalls alle als aufrehrerische Rebellen ernstlich geahndet werden sollen. Man sagt, Fabry habe bereits seine Effekten zusammengepackt. So eben hörten wir hier in der Stadt um 12 Uhr ein anhaltendes heftiges Kanoniren; wir können daher anders nicht vermuthen, als die Exekutionstruppen versuchen in Tongern einzubringen.

Mainz, vom 27 May.

Gestern Abend kam mittelst einer Staffette die Nachricht an, daß den 23. Morgens um 5 Uhr die 3 Brigaden der Exekutionsarmee von Stockhem aufgebrochen sind; die Mainzer voran, unter Anführung des Generals Grafen von Hatzfeld. Fünf Stunden wurde marschirt, ohne einen Feind zu sehen, bis jenseits Münker-Bilsen. Eine Viertelstunde vor da feuerten die Jäger von Douceel und die sogenannten patriotischen Garden aus dem daselbst hochstehenden Korn, in welchem sie verborgen lagen, auf die Husarenpatrouille. Sogleich sprengten die Husaren mit verhängtem Zügel ins Korn und erlegten, durch die Grenadiers von Knorr unterstützt, die zugleich in vollem Lauf mit gefätktem Bajonet eindrangen, 8 Insurgenten, verwundeten mehrere und jagten die übrigen in die Flucht. Als die Kolonne mit der Artillerie in die offene Ebne kam, zeigten sich abermals 50 Insurgenten vor einem kleinen Wald, die aber 3 Kanonenschüsse vertrieben. Die pfälzische Kavallerie sprengte nach und brachte noch einige Gefangne ein. Auch diese Kavallerie, sobald sie da war, hielt sich vorzüglich. Alles gieng auf unsrer Seite ohne einigen Verlust und ohne Blessur ab. Die mainzer Husaren, Ruhrpfälzische Chevaux-Legers und das Bataillon vom Regiment Hatzfeld, angeführt von Oberst Faber, nahmen Besitz von Bilsen. Die Bürger ließen sich ohne Widerstand entwaffnen. Als der Ueberrest der mainzer Brigade und die münkrische Kolonne ankamen, wurde die alte Obrigkeit hergestellt. Alles ist mit größter Ordnung, mit Muth und Disziplin geschehen und haben besonders die mainzer Truppen, zumal die Husaren und die Grenadiers v. Knorr, als welche am meisten ausgesetzt gewesen und zuerst agirten, viele Ehre erworben. Nicht weniger muß man auch die beiden Husarenofficiers, Pingel und Schröder, wegen ihrer bewiesnen außerordentlichen Bravour hier noch besonders anrühmen.

Rheinstrom, vom 27 May.

Vorgestern ist eine Abtheilung von 455 Mann des Königl. Ungarischen Husarenregiments von Wormser, welche in das Luxemburgische beordert ist, zu Worms den Rhein passirt. Die zur nämlichen Bestimmung sich auf dem Marsch befindliche Abtheilung von Ester-

hazy Husaren, 500 Mann stark, rückt Morgen in das Nassauische, wozu bereits zu Wisbaden und der umliegenden Gegend Quartier gemacht ist. Dieses Korps führt 215 Remontepferde für das tourische Dragoner-Regiment mit sich.

Auszug = Schreibens aus Strasburg,
vom 29 May.

Zukünftigen Monat Juny den 12. versammeln sich hier sämtliche Nationalgarden aus drey verschiedenen zum Königreich Frankreich gehörigen Provinzen des Elssasses, sogar wird deren Anzahl noch durch viele aus der Hauptstadt Paris, dem Mittelpunct der französischen Freyheit, welche künftig mit dem erhabnen Namen Vaterlandsstadt genannt werden soll, vermehrt; alle sind zu diesem festlichen Tag förmlich und feyerlichst eingeladen. Sonntags den 13ten k. M. wird die große für uns so höchst wichtige Conföderation sicher vor sich gehen; hiesige sogenannte Neggerau vor dem Thor ist zum Vereinigungsort bestimmt; 200 Arbeiter sind wirklich daselbst eifrigt beschäftigt; eine Bühne für wenigstens 3000 Personen, welche darauf zu stehen kommen werden, zu verfertigen. 16000 Mann Militair sollen hier ebenfalls versammelt werden. Unsere hiesige National-Garde führt ihre Canonen und Fahnen mit sich, hat ihre geschickten und geprüften Canoniers wie das Militair und alle insgesammt sind trefflich exerciert; würden sie in einen Krieg verwickelt, so wären alle freywillig bereit, ins Feld zu ziehen, und für ihr Vaterland muthig zu sechten. Das bisher hier gelegne Regiment Darmstadt ist wirklich aus- und dagegen ein andres von Metz hier eingerückt, welches von sämtlicher hiesiger Nationalgarde und dem Militair sehr liebreich aufgenommen und bewirthet wurde.

Fortsetzung der in No. 62 angezeigten Artikel
von der Uebersicht der politischen Staatenverhältnisse im Frühjahr 1790.

Seh dem gegenwärtigen Reichstag glaubte man schon, Pohlen werde die ihm durch die bekannte Theilung abgerissnen Provinzen wieder mit einem Streich an sich ziehen. Allein es fehlte an der Armee und Mitteln. Die Pohlische Nation war vom Enthusiasmus ganz betäubt, als der Preussische Minister Luchefini ihr die Freundschaft des Königs anbot. Es schien, die Nation würde alles aufopfern, um nur von dem Anerbieten des Königs versichert zu seyn: sobald aber der König Danzig und Thorn verlangte, da hiengen die vorhin enthusiastischen Polen wie Esclaven die Köpfe. Preußen benutzte sogleich diese Verlegenheit. Es that Verzicht auf eine Forderung, die doch am Ende als Opfer gebracht werden muß und versicherte die Pohlische Nation einer mit keinem Nebenvertheil

verbundnen Allianz. Nun ist die Pohlische Allianz mit Preußen zu Stand gebracht. Alle Welt wünscht dieser Nation Glück. Pohlen hätte gegenwärtig sich der Freundschaft von Rußland und Oesterreich verschern können. Keine dieser zwey Mächte würde sie beunruhigt haben. Den Türken ist die Communication mit Pohlen durch die Russischen und Oesterreichischen Eroberungen abgeschnitten. Von der Pforte hat Pohlen einmahl nichts zu fürchten. Nichts desto weniger will es Krieg haben. Die Pohlen wollten in der ersten Wuth eine Armee von 100,000 Mann aufstellen. Es fehlte an Geld und bey einer Verfassung wie die Pohlische ist, kann im Fall eines Kriegs keine Armee von 50,000 Mann ein Jahr lang unterhalten werden. Preußen wird es den Russen und Oesterreichern nicht wehren können, das innerste von Pohlen zu verheeren. Die Verheerung ist auch nothwendig, denn der Pohlischen Nation müssen ihre Staatsfehler und Unsinn mit kräftigen Beweisen gezeigt werden. Oesterreich erinnert sich, die Lust, den Pohlen einen König zu geben, mit dem Verlust von drey Königreichen und einigen Provinzen gebüßt zu haben. Gegenwärtig hat Pohlen einen König: ob aber Pohlens Umstände durch die Preussische Allianz so verbessert werden, daß ein König von Pohlen im Krieg, wie im Frieden seinen Unterhalt findet, dieses wird die Zeit lehren. Die Lage des Pohlischen Staats ist die elendste unter allen. Man hat berechnet, daß die Pohlische Staatseinnahme, sammt aller möglichen Anspannung und Erhöhung der Auflagen, auf 43.798141 Pohlische Gulden sich belaufen mag. Der Civilstand in Pohlen und Lithauen kostet 5,000,000. Die Pohlische Armee von 62000 Mann erfordert jährlich 39,000,000, foglich ist die Ausgabe schon stärker, als die Einnahme. Die Staatsrevenuen können bey einem verheerenden Krieg, nicht gleichstehend erhalten werden. Auf Geldhülfe der Pforte darf Pohlen nicht rechnen. Was Preußen der Nation mit einer Hand giebt, wird mit zwey Händen wieder zurückgenommen werden. Rußlands und Oesterreichs Völker haben bisher in einem magern Land Krieg geführt; in Pohlen finden sie noch Vorrath. Dieses muß Verwüstung des Staats nach sich ziehen. Der Preussischen Staatskunst hat Pohlen seine dormaligen Umstände zu danken. Es ist eine Gattung von Unsinn, daß die Pforte, in Vereinigung mit den Preußen, Pohlen und Schweden, den Krieg nicht eher endigen will, als bis Rußland und Oesterreich alle ihre Eroberungen zurückgegeben haben. Die Lage der Pforte und seiner

Allirten ist wirklich so vortheilhaft nicht, daß man sich eine solche hohe und schreckbare Idee von der Allianz machen kann. Preussen hat einmal die Schwedische und Pohlische Episode übernommen; die Nothwehr zwingt Preußen zur Ausführung. Dieses können freylich die Pohlen nicht. Denn hierzu gehört Sammlung des Geistes: wo es aber an diesem fehlt, da wird jene vergeblich geborgt. Wirklich ist die Nation schon wieder in starke Parthien getheilt; und eben deswegen ist Pohlens Lage in allem Betracht die mislichste, denn das Reich, welches in sich durch Uneinigkeit getheilt ist, geht mit großen Schritten seinem Untergang entgegen. (Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Man spricht von einem Project, daß der Grossbritannische Hof zu Beylegung des Kriegs mit der Pforte und Ausgleichung der obwaltenden Forderungen mit Preußen vorgeschlagen habe. Nach diesem behält Oesterreich alles dasjenige, was schon durch den Passarowitzer Friedensschluß von der Pforte abgetreten wurde; Preussen bekommt Danzig und Thorn und überläßt an Oesterreich 10000 Mann auf ein Jahr als Exekutionstruppen wider Brabant und den Burgundischen Kreis. Um die Republic Pohlen für die Abtretung Danzigs und Thorns zu entschädigen, überläßt Oesterreich an dieselbe einen Theil der Gallizischen Salzwerke im Winziger Kreis. In einem Negotratat versichern Churbrandenburg und Churhannover ihre Stimmen bey der bevorstehenden Kaiserwahl zu Frankfurt dem König Leopold.

Den 23ten dieses wurden die Oesterreichische Truppen mit denen brabantischen Patrioten wieder handgemein, 6 tausend Patrioten wurden fast zusammengehauen. Alles ist in die größte Unordnung gerathen, 16 Kanonen sind erbeutet worden. Die Attaque fieng Mittags um drey Uhr an und dauerte bis Morgens drey Uhr. Die Kayserliche gaben keinen Vardou, alles was ihnen vorkam, mußte über die Klinge springen.

Da es Gott gefallen, meinen Sohn, den hiesigen Regimentsprediger, auch Hof- und Stadt-Diacon Mauritii gestern, als der 30. May Abends zwischen 7 und 8 Uhr von dieser Welt abzufordern: So wollte ich solches hiemit allen seinen und meinen Freunden mit betrübtem Herzen kund thun und für ihre ihm in seinem Leben erwiesne Liebe den schuldigsten Dank abstaten. Carlstraße den 3ten May 1790.

Christoph Mauritt,
Kirchenrath.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. Nachdem bey der unterm 19. dieses Monats vorgewesnen Versteigerung des in die

Verlassenschaft der verstorbenen Frau Rathsverwandtin und Färber Steinmez gehörigen Hauses und der zu

solchem gehörigen Färberer-Geräthschaften vermuthlich wegen des zu kurz anberaumt gewesenen Steigerungstermins, da solcher nicht genugsam bekannt worden seyn dürfte, keine Liebhabere erschienen sind, so ist an dem zu anderweiten Versteigerung befragten Hauses sammt aller zur Färberer gehörigen Geräthschaften Montags der 28te Juny h. a. festgesetzt worden; Es werden dahero die allenfällige Liebhabere sowohl Inn als Ausländer welche letztere jedoch wegen ihres Leimaths und Vermögensumständen halben, mit Obrigkeitlichen Zeugnissen versehen seyn müssen, und das hiesige Bürgerrecht auszuwirken haben, an bemelten Tag Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus erwartet, als selbst annehmbliche Bedingungen werden eröffnet und die Steigerung sogleich vorgenommen werden wird. Signatum Carlsruhe den 26ten May 1790.

Oberamt allda.

Durlach. Ueber das verschuldete Vermögen der alt Christoph Kummischen Eheleute von Grözingen ist der Gantzproceß erkannt und zur Schuldenliquidation auch Streit über das Vorzugsrecht, Terminus auf den 14ten künftigen Monats Juny Oberamtlich anberaumt worden. Wer also an ersagte Kummische Eheleute etwas zu fordern hat, soll sich bey Verlust seiner Forderung an gedachtem Tag zu Grözingen im Laub bey dem daselbst sich einfindenden Stadtschreiberey Scribenten melden und seine allenfällige Urkunden mitbringen. Zugleich will man aber dabey unverhalten, daß das Vermögen nicht einmal zu völliger Befriedigung der bereits bekannten Vorzugsposten zulange, mithin vor die sämmtl. Creditores keine Hoffnung, bezahlt zu werden, übrig bleibt. Durlach den 26ten May 1790.

Oberamt allda.

Pforzheim. Frau Präceptor Gehresin alhier ist gesonnen, ihre zwischen der Stadtapotheck und dem Bären gelegene zweystöckige Behausung in Carlsruhe, eben so wie ihren ohngefehr einen Morgen großen am Prinzen thor heym sogenannten Viehtritt befindlichen Garten bis den 9ten Junius Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhaus öffentlich einmal für allemal verstaigern zu lassen. Die Liebhabere können sich auf bestimmten Tag einfinden und die nähere Bedingungen vernehmen.

Stollhofen. Diejenige, welche an die weggehende Michael Judische Wittib, und deren Leibeserben zu Sandweier Forderung zu machen haben, sollen solche auf Montag den 7ten Juny auf dem Rathhaus zu Stollhofen gehörig liquidiren, oder gewärtigen nachmals von der Vermögensmasse ausge-

schlossen zu werden.

Signatum Schwarzach den 22ten May 1790.

Stollhofen. Wer an die auswandrende Jacob Bernhardische Wittib zu Hügelsheim Forderung zu machen hat, soll dieselbe den 7ten nächsten Monats Juny nebst dem nöthigen Beweiß auf dem Stollhofer Rathhaus bey Amt anbringen, oder sich gewärtigen damit nicht mehr gehört zu werden. Signatum Schwarzach den 21ten May 1790.

Amt allda.

Emmendingen. Eine Mannspersohn, so einen braun gestreiften espagnoletten Rock mit großen gesponnenen Camelhaarigen Knöpfen eine Weste von gelbem Sommermanchester, Hosen von Manquin mit Stahlknöpfen, melirte baumwollene Strümpfe und in den Schuhen große 8 eckete Schnallen von Composition getragen hat, ist letztern Samstag den 22ten May zu Rödtringen nächst der Mühle in dortigem Mühlenbach todt gefunden worden; Man konnte aber theils weil er gar nichts Schriftliches bey sich hatte und theils weil ihn, vermuthlich ein schon 10 tägiges Liegen im Wasser ganz verunstaltet hatte, weder dessen Namen und Herkunft entdecken, noch eine nähere Beschreibung von ihm machen; So viel aber war aus dem bey ihm gefundenen Handwerkzeug und einer Kokarde zu ersehen, daß er seiner Profession ein Schneider gewesen und noch nicht lang aus Frankreich herüber gekommen seyn müsse. Welches dem Publico hiemit bekannt gemacht wird, damit im Fall eine solche Persohn irgendwo vermißt werden sollte, derselben Schicksal schon bekannt seyn möchte. Signatum Emmendingen den 25ten May 1790.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Da die Geschwistige des verschollenen Schlossers Michael Mattmüllers von Bahlingen um Ueberlassung dessen in ohngefehr 715 R. bestehenden Vermögens gegen Caution ange sucht haben; So wird gedachter Michael Mattmüller hiermit edictaliter citirt, daß er a dato binnen 3 Monaten bey allhiesigem Oberamt erscheinen und sein Vermögen erheben, oder widrigenfalls sich gewärtigen solle, daß effluxo termino seinen Geschwistigen in ihrem Gesuch willfahrt werde. Signatum Emmendingen den 20ten May 1790.

Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Derwegen Verdacht eines Diebstahls flüchtige Jacob Birke von Königshausen wird hiedurch edictaliter vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen und wegen seines Austritts sich verantworten solle, widrigenfalls dessen Vermögen confiscirt,

sein Name an den Galgen geschlagen und er auf ewig der hiesigen Lande verwiesen werden wird. Signatum Emmendingen den 14ten May 1790.

Oberamt allda.

Mühlheim. Der mit Hinterlassung vieler Schulden ausgetretene verheuratete Jacob Brombacher von dem Schlathof Ehrengener Bogten, wird hiermit öffentlich vorgeladen, sich von dato an binnen 3 Monaten, als welche Frist ihm ein für allemahl an durch anberaumt wird, vor hiesigem Oberamt zu stellen und wegen seines Austritts zu verantworten, widrigensfalls nebst der Confiscation seines Vermögens wenn ihm dergleichen noch zukommen würde, er der Fürstl. Landen auf ewig verwiesen werden solle. Signatum Mühlheim den 20ten May 1790.

Oberamt allda.

Lörrach. Wenn der seit 32 Jahren abwesende Matthias Eichacker, von Kleinensens, oder seine Erben sich nicht binnen 3 Monaten bey hiesigem Oberamt melden, um das unter Pflegschaft stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, so wird solches den Anverwandten des Eichackers gegen Sicherheitsleistung ausgefolgt werden. Lörrach den 7ten May 1790.

Oberamt allda.

Lörrach. Diejenige welche an Johannes Schmidt von Nuggen zu fordern haben, werden hiermit zu der auf Dienstag den 22ten Juny 1790 anberaumten Schuldenliquidation ins Wirthshaus zum Ochsen nach Nuggen und zwar bey Straffe des Ausschlusses vorgeladen. Lörrach den 15ten May 1790.

Oberamt Kösteln.

Lörrach. Diejenige, welche an Hanns Jacob Bauer von Emmendingen zu fordern haben, werden hiermit zu der auf Freytag den 18ten Juny 1790 anberaumten Schuldenliquidation in des Wirth Sattlers Haus nach Emmendingen und zwar bey Straffe des Ausschlusses vorgeladen. Lörrach den 15ten May 1790.

Oberamt Kösteln.

Lörrach. Da Simon Blust von Hockstein, Erlaubnis erhalten hat, außer Lands gehen zu dürfen, so werden dessen Glaubiger auf Montag den 1ten Juny d. J. in des Bogt Grethers Haus zu Stein zu Untersuchung ihrer Forderung mit dem Bemerkten vorgeladen, daß sie sich im Fall sie zu gedachter Zeit nicht erscheinen, den Verlust selbst zuzuschreiben haben. Lörrach den 19ten May 1790.

Oberamt allda.

Lörrach. Diejenige, welche an Andreas

Majer von Nuggen zu fordern haben, werden hiermit zu der auf Montag den 2ten Juny 1790 anberaumten Schuldenliquidation ins Wirthshaus zum Ochsen nach Nuggen und zwar bey Straffe des Ausschlusses vorgeladen. Lörrach den 15ten May 1790.

Oberamt Kösteln.

Lörrach. Mit dem für mündtob erklärten Wilhelm Tschudi ledigen Wrauer und Ziegler alhier soll sich Niemand ohne Vorwissen und Genehmigung seines bestellten Bogtmanns Johannes Tieffenbachs von da, in irgend einigen Handel einlassen und auch kein Wirth ihme auf Borgführung gestatten, widrigensfalls zu gewärtigen ist, daß im ersten Fall der Handel für nichtig erklärt, so wie der Wirth außer dem Verlust seiner Forderung oder nachmaliger Zahlung zu empfindlicher Straffe noch werde gezogen werden. Lörrach den 22ten May 1790.

Oberamt allda.

Lörrach. Mit denen für mündtob erklärten Johann Jacob Goldischen Eheleuten von Haltlingen soll sich Niemand ohne Vorwissen und Genehmigung ihrer bestellten Pfigere Simon Dreyer und Franz Soder allda in irgend einen Handel einlassen und besonders kein Wirth an Föhrung etwas an sie abgeben, widrigensfalls zu gewärtigen ist, daß der Handel für nichtig erklärt und der Uebertreter außer dem Verlust seiner Forderung oder nachmaliger Zahlung zu empfindlicher Straffe werde gezogen werden. Lörrach den 25ten May 1790.

Oberamt allda.

Herrstein. Daniel Abel von Schmitthagenbach, welcher auf die von seiner Ehefrau gegen ihn angebrachte Ehescheidungsklage ausgetreten ist, soll sich, da seine Frau um eine öffentliche Vorladung ad prosequendam litem et in eventum ad videndum deduci malitiosam desertionem gebeten hat, nach eingelangtem höchsten Regierungsbefehl binnen 3 Monaten a dato um so gewisser zu seiner Rechtfertigung dahier stellen; als widrigensfalls wegen der gebetenen Scheidung sowohl als auch wegen seines bösslichen Austritts das weitere rechtliche erkannt werden wird. Signatum Herrstein den 28ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Rad. Amt Naumburg u. Inspectorat der vordern Grafschaft Sponheim.

Strasburg. Johannes Bero's Gastwirth von Strasburg hat mit Anfang des Monats May den Sauerbrunnen des Griesbachs wieder eröffnet, man darf sich gute Bedienung um billigen Preis versprechen, er ist auch mit allen Sorten fremder Weine versehen.